Taxonomie von *Cupido staudingeri* (Christoph, 1873) in Iran (Lepidoptera: Lycaenidae)

Wolfgang ten Hagen

Dr. Wolfgang ten Hagen, Frühlingstraße 1, D-63853 Mömlingen, Deutschland; w.tenhagen@apollo-frankfurt.de

Zusammenfassung: Zwei neue Unterarten von *Cupido staudingeri* (Christoph, 1873) werden aus Iran beschrieben (beide Holotypen Männchen in coll. Senckenberg-Museum Frankfurt am Main [SMFL]). *Cupido staudingeri* ***ardakanus*** **ssp. n.** aus dem südlichen Zagrosgebirge unterscheidet sich von der nominotypischen Unterart durch reduzierte Ozellenzeichnung und braunbeige Grundfarbe der Flügelunterseite. Für *Cupido staudingeri* ***osirisimile*** **ssp. n.** aus Nordwestiran ist die graubeige Grundfarbe der Flügelunterseite mit blauer Basalbestäubung bei gleichfalls reduzierten Zeichnungselementen charakteristisch. Verbreitung und Ökologie der Art werden diskutiert. *C. staudingeri* ist an Vorkommen von *Onobrychis cornuta* (Fabaceae) als Raupenfutterpflanze und Nektarspender gebunden. Das Vorkommen der Art in der SO-Türkei wird mitgeteilt.

Taxonomy of *Cupido staudingeri* (Christoph, 1873) in Iran (Lepidoptera, Lycaenidae)

Abstract: Two new subspecies of *Cupido staudingeri* (Christoph, 1873) are described from Iran (both male holotypes in coll. Senckenberg-Museum Frankfurt am Main [SMFL]). *Cupido staudingeri* ***ardakanus*** **ssp. n.** from southern Zagros mountains differs from nominate form by reduced ocelli and darker brownish beige ground colour of the underside of all wings. The other new ssp., *Cupido staudingeri* ***osirisimile*** **ssp. n.** from northwestern Iran, is characterised by lighter grey-beige groundcolour on the underside with blue-dusted basal area and also reduced ocelli and markings. Ecology and distribution are discussed. *C. staudingeri* is essentially associated with *Onobrychis cornuta* (Fabaceae) as larval hostplant and nectar source. Occurrence of *staudingeri* in SE of Turkey is mentioned for the first time.

Einleitung

Die Bläulingsart *Cupido staudingeri* wurde von Christoph (1873) nach 2 ♂♂ und 2 ♀♀ vom östlichen Elbursgebirge, Kuh-e Shavar, vic. Tasch, beschrieben. Brand konnte die Art auch aus Südiran, Provinz Fars, nachweisen (Brand 1939). Er macht jedoch keine weiteren Angaben zur Taxonomie oder Morphologie seiner Falter. Nazari (2003) faßt die Erkenntnisse über die Art für Iran zusammen. Aus dem nördlichen Kopet Dagh, in Turkmenistan, wird die Art unter anderem bei Zhdanko (1997), Tshikolovets (1998) und Tuzov et al. (2000) erwähnt.

Bei der Suche nach Arten des Genus *Callophrys* Billberg, 1820 (Lycaenidae) (siehe ten Hagen 2006) in Iran konnte der Autor nicht selten auch *Cupido staudingeri* beobachten. Genauere Untersuchungen zeigten, daß sich die Populationen 3 verschiedenen Subspezies zuordnen lassen. Neben der nominotypischen Unterart werden daher hier 2 weitere Taxa beschrieben.

Benutzte Abkürzungen:

CNKI Sammlung Alireza Naderi, Karaj, Iran.

CWEF Sammlung Wolfgang Eckweiler, Frankfurt am Main, Deutschland.

CWTH Sammlung Wolfgang ten Hagen, Mömlingen, Deutschland.

HT Holotypus.

PPDRI Sammlung Pest and Plant Deseases Research Institute, Teheran, Iran.

PT Paratypus.

SMFL Lepidopterensammlung des Senckenberg-Museums, Frankfurt am Main, Deutschland.

Cupido staudingeri ***ardakanus*** ssp. n.

Holotypus ♂: Iran, Boyer-Amad-o Kuhgiluye, Kuh-e Dinar, Paß E Sisahkt (Westseite), 2700 m, 20./21. v. 2005, leg. W. ten Hagen, in SMFL.

Paratypen (insgesamt 34 ♂♂, 22 ♀♀, alle Iran): 4 ♂♂, gleiche Daten wie HT, coll. W. ten Hagen (davon 1 ♂ in PPDRI). 2 ♂♂, 1 ♀, gleiche Daten wie HT, leg. et coll. H.-G. Mark, Königstein i. Ts., Deutschland. 2 ♂♂, 11 ♀♀, Fars, Barm-i Firuz, N Ardakan, 2700–2900 m, 29./30. v. 2004, leg. ten Hagen, in CWTH (davon 1 ♀ in PPDRI, 1 ♀ in CNKI). 1 ♀, Fars, Ardakan, Barm-i Firuz, S vic. Komehr, 2500 m, 10. v. 2002, leg. ten Hagen, in CWTH. 1 ♂, 1 ♀, Fars, Yasuj, Paß W vic. Baba Hasan, 2500 m, 22. v. 2005, leg. ten Hagen, in CWTH. 1 ♂, 1 ♀, Fars, Kuh-e Dinar, Paß E Sisahkt, 2600–2800 m, 28. v. 2004, leg. ten Hagen, in CWTH. 1 ♂, Boyer-Ahmad, Kuhgiluye prov., Dinar mts., Sisahkt, 2800–3200 m, 12.–15. vi. 1999, V. Major leg., in CWTH. 1 ♀, prov. Fars, Barm-i Firuz, 2800–3000 m, 2. vi. 1995, leg. B. Mollet, in CWTH. 12 ♂♂, 4 ♀♀, prov. Fars, Barm-i Firuz, 2500–3000 m, 20. v. 1994, leg. et coll. Carbonell, Saint-Ouen-l'Aumône, Frankreich. 6 ♂♂, 2 ♀♀, gleiche Daten, leg. et coll. Mollet, Gometz-le-Chatel, Frankreich. 1 ♂, Fars, Straße Shiraz–Kazeroun, Fort Sine-Sefid, ca. 2000 m, 14. v. 1937, [leg. et] ex coll. Brandt, in CWEF. 4 ♂♂, gleiche Daten, 15. v. 1937, in CWEF.

Etymologie: Die neue Unterart wird nach dem Ort Ardakan, früher Sepidan, benannt. Ardakan liegt südlich des Barm-i Firuz. Der Name ist als ein Substantiv in Apposition zu behandeln.

Beschreibung

♂ (Abb. 5, 7): Vorderflügellänge HT 13,2 mm, PT 12,0–13,5 mm. Oberseite: Grundfarbe aller Flügel violettblau mit feinem schwarzem Marginalsaum; Adern im äußeren Flügelviertel sehr fein schwarz bestäubt. Hinterflügel mit 1 bis 2 schwarzen marginalen Halbmonden; bei einem Drittel der Falter fehlen die Submarginalmonde, 1 Tier zeigt 3 Flecke.

Unterseite: Grundfarbe braunbeige mit für die Gattung typischer Ozellenzeichnung in Postdiskal- und Basalbereich. Ozellen klein, schwarz mit weißem Saum; auf den Vorderflügeln länglich, den Hinterflügeln rund. Schwarze Zellschlußflecke der Vorder- und Hinterflügel



Farbtafel 1: Abb. 1–4: *Cupido staudingeri staudingeri* (Christoph, 1873). **Abb. 1, 3:** ♂, Mazanderan, Shahkuh, Paß E Shahkuh-e Poin, 2700 m, 8. vi. 2004. **Abb. 2:** ♀, Daten wie Abb. 1. **Abb. 4:** ♀, Teheran, zentr. Elburs, Polur–Firuzkuh, 2700–3000 m, 24. vi. 2003. — **Abb. 5–8:** *Cupido staudingeri ardakanus* ssp. n. **Abb: 5:** ♂, HT, Boyer-Ahmad-o Kuhgiluye, Kuh-e Dinar, Paß E Sisakht (Westseite), 2700 m, 20./21. v. 2005. **Abb. 6:** ♀, prov. Fars, Barm-i Firuz, 2800–3000 m, 2. vi. 1995, leg. B. Mollet. **Abb. 7:** ♂, Daten wie HT. **Abb. 8:** ♀, Fars, Barm-i Firuz, N Ardakan, 2700–2900 m, 29./30. v. 2004. — **Abb. 9–12:** *Cupido staudingeri osirisimile* ssp. n. **Abb. 9:** ♂, HT, Zanjan, NE Takab, 15 km E Takht-e Suleyman, 2400 m, 10. vi. 2003. **Abb. 10:** ♀, Zanjan, NE Takab, 17 km E Takht-e Suleyman, 2700 m, 2. vi. 2006. **Abb. 11:** ♂, Daten wie Abb. 10. **Abb. 12:** ♀, Daten wie HT. — **Abb. 13, 14:** *Cupido osiris* (Meigen, 1829). **Abb. 13:** ♂, Zanjan, NE Takab, 10 km E Takht-e Suleyman, 2200 m, 9./10. vi. 2003. **Abb. 14:** ♀, Zanjan, NE Takab, 12 km E Takht-e Suleyman, 2300 m, 2. vi. 2006. — Alle Falter ex Iran, coll. W. ten Hagen (außer den HT, diese in SMFL).



Farbtafel 2: Abb. 18–20, 22: *C. staudingeri staudingeri,* Mazanderan, zentraler Elburs, Polur–Firuzkuh, 2700 m, 25. v. 2007. **Abb. 18, 20, 22:** ♀. **Abb. 19:** ♂. **Abb. 21:** Biotop, Daten wie oben. — **Abb. 1, 5, 11:** Flügelunterseiten, ♂♂, vergrößert, Daten wie auf Farbtafel 1 unter gleicher Abbildungsnummer. **Abb. 1:** *C. staudingeri staudingeri,* HT. **Abb. 5:** *C. staudingeri ardakanus* ssp. n., HT. **Abb. 11:** *C. staudingeri osirisimile* ssp. n., PT.

sehr schmal, ca. 2 mm lang. Marginale und submarginale Halbmonde weitgehend reduziert und kaum sichtbar; lediglich der schwarze Marginalfleck mit orange Submarginalhalbmond in S2 des Hinterflügels deutlich markiert. Blaue Basalbestäubung fehlt fast völlig. Fransen weiß mit oberseits kurzen schwarzen Deckschuppen, unterseits längere graubraune Deckschuppen.

Genitalapparat ♂: keine subspezifisch differenzierenden Merkmale.

♀ (Abb. 6, 8): Vorderflügellänge 12,3–13,5 mm. Oberseite: Grundfarbe dunkelbraun. Schwarzer Zellschlußfleck der Vorderflügel fein sichtbar. 1–2 schwarze submarginale Ozellen in S1–S2 erkennbar. Die Grundfarbe ist basal dünn mit blauen Schuppen bedeckt und reicht maximal bis zur Flügelmitte; meist nur im basalen Flügeldrittel.

Unterseite: Grundfarbe wie beim ♂ beigebraun. Alle Zeichnungselemente etwas größer und deutlicher als beim ♂, Marginal- und Submarginalzeichnung trotzdem insgesamt schwächer als bei der nominotypischen Unterart. Die blaue Basalbestäubung fehlt ebenfalls.

Genitalapparat ♀: keine subspezifisch differenzierenden Merkmale.

Variationsbreite: Insgesamt gering. Die Intensität der Zeichnungselemente der Flügelunterseite ist etwas variabel (vergleiche Abb. 6, 8). Das Ausmaß der blauen Basalbestäubung der Oberseite beim ♀ ist individuell etwas verschieden. Die Zahl der submarginalen Ozellen der Flügeloberseite schwankt bei beiden Geschlechtern zwischen 0 und 3.

Differentialdiagnose: siehe unten.

Cupido staudingeri ***osirisimile*** **ssp. n.**

Holotypus ♂: Iran, Zanjan, NE Takab, 15 km E Takht-e Suleyman (Paßhöhe), 2400 m, 10. vi. 2003, leg. W. ten Hagen, in SMFL.

Paratypen (insgesamt 15 ♂♂, 11 ♀♀): 5 ♂♂, 6 ♀♀, gleiche Daten wie Holotypus, leg. ten Hagen, in CWTH (davon 1 ♂ in PPDRI). 5 ♂♂, 2 ♀♀, Iran, Zanjan, NE Takab, 17 km E Takht-e Suleyman (Bergwerk), 2700 m, 2. vi. 2006, leg. ten Hagen, in CWTH. 2 ♂♂, 1 ♀, gleiche Daten, leg. et coll. K. G. Schurian, Kelkheim. 3 ♂♂, 2 ♀♀, Azarbayjan-e Gharbi, Takab, 15 km E Takht-e Soleyman, 2500–2600 m, 1.–4. vi. 2002, #810, leg. Eckweiler, in CWEF.

Etymologie: Die neue Unterart ähnelt bemerkenswert der synchron und im gleichen Areal vorkommenden *Cupido osiris* (Meigen, 1829).

Beschreibung

♂ (Abb. 9, 11): Vorderflügellänge: HT 14,0 mm, PT 13,5–14,1 mm. Oberseite: Grundfarbe violettblau, etwas mehr violett als die ssp. n. *ardakanus*. Schmaler schwarzer Marginalsaum, Adern nur marginal fein schwarz beschuppt. Hinterflügel mit 0–2 schwarzen, kleinen Submarginalozellen in S1, S2. 1 Falter zeigt 3 Ozellen in S1–S3.

Unterseite: Grundfarbe beigegrau, schwarze Ozellen mit weißem Hof wie bei der ssp. n. *ardakanus*. Keinerlei Zeichnung in Marginal- und Submarginalregion der Vorderflügel; auch auf den Hinterflügeln Zeichnung weitgehend reduziert. Bei einigen Faltern eine Ozelle mit Halbmond in S2 besser sichtbar, bei einem Paratypus (Abb. 11) mit metallisch glänzenden blauen Schuppen besetzt. Auf den Hinterflügeln deutliche blaue Basalbestäubung im basalen Drittel. Die Grundfarbe ist zwischen den Adern in der Postdiskal- und Submarginalregion etwas heller. Es erscheinen dezente, helle, längliche Dreiecke. Fransen wie bei der ssp. n. *ardakanus*.

Genitalapparat ♂: keine unterartspezifischen Merkmale.

♀ (Abb. 10,12): Vorderflügellänge 13,1–14 mm. Oberseite: Grundfarbe schwarz, meistens weitgehend von violettblauen Schuppen bedeckt. Es verbleibt oft nur ein 1–2 mm breiter schwarzer Saum marginal und ein 2–3 mm schwarzer Rand in der Vorderflügelcostalregion. 2–3 schwarze Submarginalmonde können auf den Hinterflügeln sichtbar sein, verschwinden jedoch auch manchmal im schwarzen Saum. Bei einzelnen Tieren ist die blaue Beschuppung im Postdiskalbereich der Hinterflügel zwischen den Adern aufgehellt und bildet hellblaue Dreiecke.

Unterseite: Grundfarbe wie beim ♂ beigegrau. Ozellen etwas größer, Randzeichnung jedoch ebenfalls fast vollständig fehlend. Die hellen Dreiecke zwischen den Adern in der Postdiskalregion deutlicher als beim ♂. Blaue Basalbestäubung wie beim ♂. Fransen oberseits weiß mit kurzen schwarzen Deckschuppen; die Deckschuppen der Unterseite wie die Grundfarbe der Flügel.

Genitalapparat ♀: wie beim ♂ keine unterartspezifischen Merkmale.

Variationsbreite: Beim ♂ ziemlich gering und auf die wechselnde Zahl (0–3) der Marginalozellen der Hinterflügeloberseite beschränkt. Beim ♀ variiert die Ausdehnung der violettblauen Beschuppung der Flügeloberseiten. Davon hängt die Sichtbarkeit der anderen Zeichnungselemente ab. In jedem Fall bedecken die violettblauen Schuppen den größten Teil der Flügelfläche.

Differentialdiagnose

Alle Unterarten von *Cupido staudingeri* unterscheiden sich von der ähnlichen Art *C. osiris* in folgenden Merkmalen: Grundfarbe der Oberseite der ♂♂ von *C. osiris* noch etwas dunkler violettblau ohne Submarginalflecke. Grundfarbe der Unterseite gleichmäßig ohne hellere Dreiecke und bis auf einen Fleck im Hinterflügel S2 keine Marginal- und Submarginalzeichnung. Die Ozellen sind bei *C. osiris* kleiner; die postdiskale Ozellenreihe wirkt besonders im Hinterflügel in S2–S5 ruhiger und gleichmäßiger. Trotzdem kann die Unterscheidung einzelner ♂♂ von *C. osiris* und *C. staudingeri osirisimile* schwierig sein. Dem Autor sind keine *osiris*-♀♀ mit blauer Bestäubung der Flügeloberseite bekannt. Diese ist bei *C. osiris* immer zeichnungslos dunkelbraun, während die Grundfarbe bei *C. staudingeri* je nach Unterart

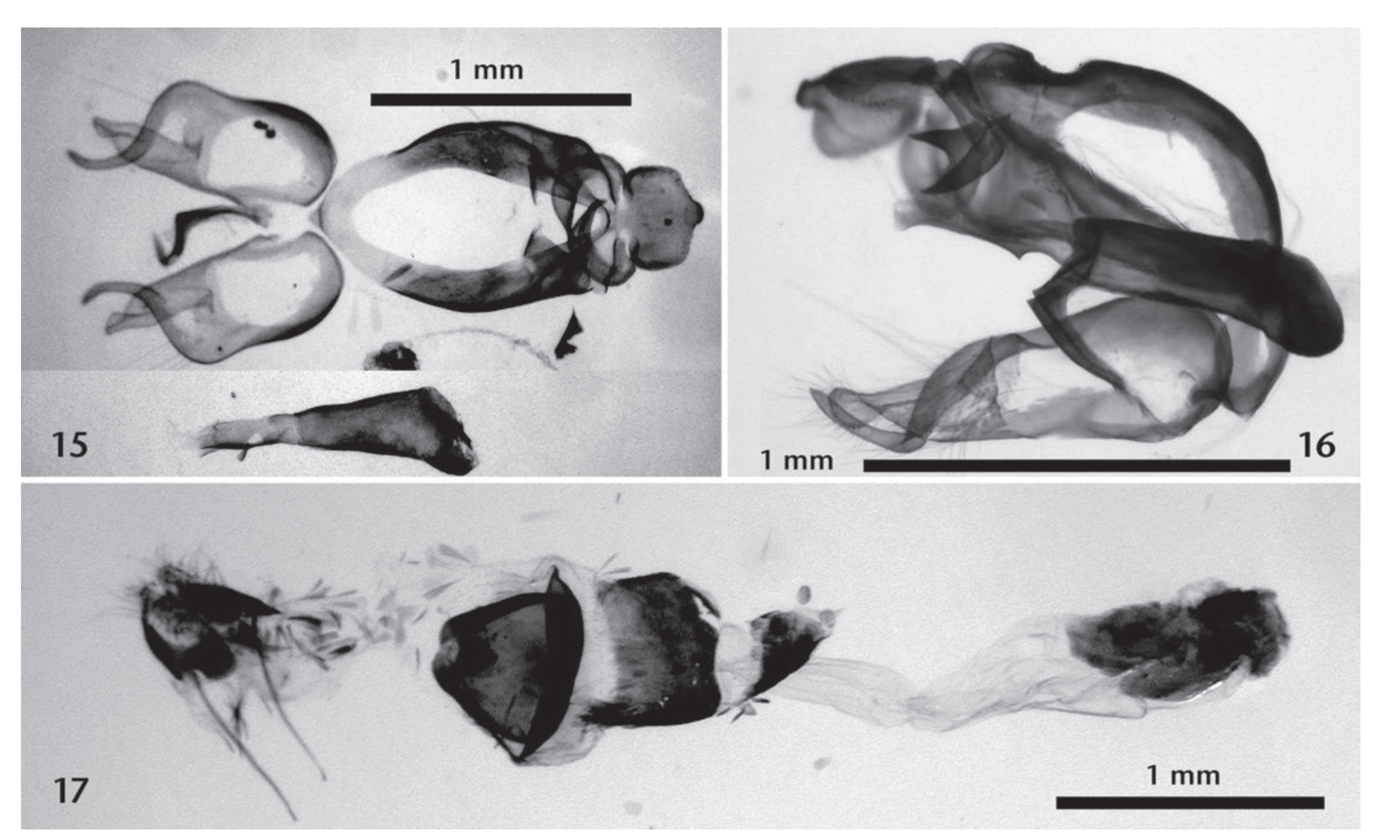


Abb. 15–17: Genitalorgane von *Cupido staudingeri*. **Abb. 15:** ssp. n. *osirisimile,* ♂, Ansicht von dorsal, aufgefaltet, Phallus von lateral (GU 102/2003 WtH). **Abb. 16:** ssp. *staudingeri,* ♂, Ansicht von lateral, vordere Valve entfernt (GU 7/2007 WtH). **Abb. 17:** ssp. n. *ardakanus,* ♀, Ansicht von ventral (GU 8/2007 WtH). — Maßstäbe 1 mm.

in unterschiedlichem Umfang von blauen Schuppen bedeckt wird.

Der ♂-Genitalapparat (Abb. 15, 16) unterscheidet sich wie folgt von *C. osiris:* Uncusende bei *C. staudingeri* stark abgerundet, bei *C. osiris* spitz; bei *C. staudingeri* Breite der Valve im Verhältnis zur Länge geringer als bei *C. osiris*. Beim ♀ (Abb. 17) ist die Form des Sterigmas unterschiedlich. Subspezifische Unterschiede finden sich bei beiden Geschlechtern von *C. staudingeri* nicht.

Im Biotop (Abb. 21) ist die Unterscheidung einfach: *C. staudingeri* fliegt exklusiv an Hängen mit blühender *Onobrychis cornuta* (Fabaceae); *C. osiris* bevorzugt bachbegleitende Biotope mit reicher, teils höherwüchsiger Vegetation.

Die Unterschiede der drei Subspezies von *C. staudingeri* ergeben sich aus der Tabelle.

Ökologie

C. staudingeri ist ein Bewohner der subalpinen Dornpolsterzone der iranischen Gebirge von 2400 bis über 3400 m Höhe (Abb. 19). Er wird ausschließlich in Biotopen mit blühenden Dornpolstern von *Onobrychis cornuta* (Fabaceae) angetroffen. Zur Flugzeit der Falter, je nach Höhenlage von Anfang Mai bis Ende Juni, liegen in dieser Höhenlage meist noch große Schneereste. Die Falter saugen an *Onobrychis cornuta,* manchmal auch Wasser unterhalb abtauender Schneefelder. Sie sind relativ scheu. Die Falter fliegen dicht über dem Boden; bei Windböen werden die Flügel der grazilen Falter schnell von der Dornpolstervegetation beschädigt. Sobald die Sonne von Wolken verdeckt wird, verschwinden die Falter in der Vegetation.

Bei Zhdanko (1997) findet sich die Angabe von *Astra-*

Merkmal	**ssp. *staudingeri***	**ssp. *ardakanus***	**ssp. *osirisimile***
♂: Zeichnung Oberseite	in der Regel vollständige submarginale Ozellenreihe der Hinterflügel	reduzierte submarginale Ozellenreihe der Hinterflügel	reduzierte submarginale Ozellenreihe der Hinterflügel
♂: Grundfarbe Oberseite	violettblau	violettblau	dunkler violettblau
♂♀: Grundfarbe Unterseite	beige ohne blaue Basalbestäubung	braunbeige ohne blaue Basalbestäubung	graubeige mit deutlicher blauer Basalbestäubung
♂♀: Zeichnung Unterseite	deutliche Submarginal- und Marginalzeichnung besonders auf den Hinterflügeln	stark reduzierte Submarginal- und Marginalzeichnung	fast fehlende Submarginal- und Marginalzeichnung
♀: Farbe Oberseite	Grundfarbe dunkelbraun, blaue Beschuppung des größten Teils der Flügelfläche, hellblaue Dreiecke postdiskal im Hinterflügel	Grundfarbe dunkelbraun, blaue Beschuppung nur im basalen der Flügel, keine blauen Dreiecke	Grundfarbe schwarz, violettblaue Beschuppung des größten Teils der Flügelfläche, selten, dezente blaue Dreiecke im Hinterflügel
♀: Zeichnung Oberseite	Meist vollständige submarginale Fleckenreihe Hinterflügel	1–2 submarginale Flecke Hinterflügel	Reduzierte submarginale Fleckenreihe Hinterflügel

galus *(Tragacantha)* sp. (Fabaceae) als Raupenfutterpflanze. Ich halte diese Aussage für nicht sehr wahrscheinlich. Eigene Untersuchungen an Fundorten von *C. staudingeri* im Norden, Süden und Westen Irans lassen vermuten, daß die in den Habitaten dominierende und große Bestände bildende *Onobrychis cornuta* auch die Futterpflanze der Larve ist (so auch Tuzov et. al. 2000). Im zentralen Elburs (westlich Polur, 25. v. 2007) wurde die Eiablage an Blüten dieser Pflanze beobachtet (Abb. 18). Der Autor konnte niemals eine Affinität der Falter beiderlei Geschlechts zu anderen Pflanzen als *O. cornuta* feststellen. Die Angaben bei Nazari (2003): „in montane habitats with *Acanthophyllum*" [Caryophyllaceae] und „Adults often rest on stems of *Acanthophyllum*" entsprechen auch keineswegs den Erfahrungen des Autors. Diese Angabe beruht wahrscheinlich auf Christoph (1873), der aber weit vorsichtiger formuliert: „Ich erhielt nur 2 ♂ und 2 ♀ bei Tasch, wo ich ihn auf Blüthen von *Acanthophyllum* fing". Wo immer Polster von *Acanthophyllum* in Iran vorkommen, bilden sie zur Blütezeit beliebte Faltersaugpflanzen für Tagfalter aller Familien. Aber: *Acanthophyllum* fehlt in vielen Habitaten von *C. staudingeri* völlig. Auch die anderen ökologischen Angaben bei Nazari (2003): „from mid-altitudes (around 1200 m) up to 2500 m ..., river banks with rich vegetation, forest edges and shrubs" kann der Autor nicht bestätigen (siehe oben).

Angesichts der für die Höhenlage relativ frühen Flugzeit ist die Artenzahl der begleitenden Tagfalterfauna begrenzt. Typische Vertreter sind *Leptidea duponcheli* (Staudinger, 1871), *Proterebia afra* (Fabricius, 1787) und *Callophrys paulae* Pfeiffer, 1932. Einige weitere Arten erscheinen erst, wenn *C. staudingeri* bereits stark abgeflogen ist.

Verbreitung

C. staudingeri ist im wesentlichen auf das Staatsgebiet Irans beschränkt. Die nominotypische Unterart fliegt im Norden im Elbursgebirge und im Nordosten bis zum Kopet Dagh (Nazari 2003, Eckweiler & Hofmann 1980, eigene Beobachtungen). Aus dem turkmenischen Kopet Dagh wird sie für den Berg Dushak gemeldet (Zhdanko 1997, Tshikolovets 1998, Salk & Weiss 1998, Tuzov et al. 2000). Im Westen liegt dem Autor die ssp. *staudingeri* aus dem nördlichen Teil der Provinz Zanjan (Gargavol Dagh) und aus dem iranischen Teil des Talyschgebirges (in CWEF) vor. Diese Populationen — besonders die Oberseite der ♀♀ — zeigen auch Merkmale der ssp. n. *osirisimile,* die dem Autor bisher nur vom Typenfundort (Region im Bereich des Kuh-e Baradar-e Shah) im Grenzgebiet der Provinzen Azarbaijan-e Garbi und Zanjan vorlag.

In der coll. Eckweiler, Frankfurt am Main, finden sich 3 Falter von *C. staudingeri* aus der südostanatolischen Provinz Van (Güzeldere Geçidi, leg. Thöny). Bei Hesselbarth et al. (1995) wird die Art für die Türkei nicht erwähnt, während sich bei Tuzov et al. (2000) die pauschale Verbreitungsangabe „Türkei" findet. Der Autor geht davon aus, daß die erwähnten 3 Tiere die ersten sicheren, hiermit publizierten Nachweise für die Türkei sind. In Südostanatolien finden sich jedoch viele für die Art geeignete Biotope, so daß eine weitere Verbreitung anzunehmen ist. Die vorliegenden Falter ähneln am ehesten der ssp. n. *osirisimile,* zeigen jedoch auch einige eigenständige Merkmale (unter anderem: sehr kleine Ozellen auf der Unterseite, zum Teil fehlend; heller blaue Oberseite der ♀♀). Bis zum Vorliegen weiteren, frischen Materials wird hier daher auf eine eindeutige Zuordnung verzichtet. Naderi, Karaj (pers. Mitteilung), meldet die Art aus dem Westen der iranischen Provinz Azarbaijan-e Garbi (im Grenzgebiet zur Südosttürkei). Diese Tiere konnten noch nicht eingesehen werden, dürften aber den vorgenannten gleichen.

Bei Salk & Weiss (1998) findet sich die Verbreitungsangabe „Armenien". Bei Tuzov et. al. (2000) wird die Angabe „?Armenian Highland?" in Fragezeichen gesetzt. Ein Vorkommen erscheint dem Autor möglich, sichere Nachweise konnte er nicht finden. Auch aus der südlich angrenzenden iranischen Provinz Azarbaijan-e Sharqi liegen keine Nachweise vor.

Die ssp. *ardakanus* ist aus dem südiranischen Zagrosgebirge von Kuh-e Dinar (eigene Beobachtung), Barm-i Firuz (Brandt 1939; Carbonell pers. Mitt. 2000, zitiert in Nazari 2003; eigene Beobachtung) und Fort Sine Sefid westlich Shiraz (Brandt 1939) jeweils in Serie bekannt. Aus den Bergketten des zentralen Zagros liegt dem Autor lediglich eine persönliche Mitteilung (2007) von Eckweiler vor. Da die Region in den letzten Jahren durchaus untersucht wurde, scheint die Art dort weniger verbreitet und häufig zu sein als im Süden.

Danksagung

Der Autor dankt ganz herzlich Vazrick Nazari (Edmonton, Kanada) und H. van Oorschot (Amsterdam) für Übersetzung und Beschaffung von Literatur sowie Dr. Wolfgang Eckweiler (Frankfurt am Main) für Einsicht in seine Sammlung und Überlassung von Material zur Publikation. Für die Begleitung bei den Exkursionen im Iran bin ich Dr. Klaus G. Schurian (Kelkheim) und Dr. Hans-Georg Mark (Königstein) dankbar.

Literatur

Brandt, W. (1939): Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Iran. Neue Gattungen, Arten und Formen (Macrolepidoptera). — Entomologische Rundschau, Stuttgart, **56:** 11–15.

Christoph, H. (1873): Weiterer Beitrag zum Verzeichnisse der in Nord-Persien einheimischen Schmetterlinge. — Horae Societatis Entomologicae Rossicae, St. Petersburg, **10:** 3–55.

Eckweiler, W., & Hofmann, P. (1980): Verzeichnis iranischer Tagfalter — Checklist of Iranian butterflies. — Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo, Frankfurt am Main, **Supplementum 1:** 1–28.

Hesselbarth, G., van Oorschot, H., & Wagener, S. (1995): Die Tagfalter der Türkei unter Berücksichtigung der angrenzenden Länder. — Bocholt (Selbstverlag Sigbert Wagener), 3 Bände: 1357 + 847 Seiten, 470 Farbtafeln, 13 SW-Tafeln, 342

Verbreitungskarten.

Nazari, V. (2003): Butterflies of Iran. — Teheran (National Museum of Natural History of the Islamic Republic of Iran, Dayereh-Sabz); 568 S., 74 Farbtafeln.

Salk, A., & Weiss, J.-C. (1998): Description d'un nouveau *Cupido* du nord du Pakistan (Lepidoptera: Lycaenidae). — Linneana Belgica, Wetteren, **16** (6): 242–244.

ten Hagen, W. (2006): Beitrag zur Kenntnis von *Callophrys mystaphia* Miller, 1913 (Lepidoptera: Lycaenidae). — Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo, Frankfurt am Main, N.F. **27** (3): 131–137. — Corrigenda: **27** (4): 181.

Tshikolovets, V. V. (1998): The butterflies of Turkmenistan. — Kiev, Brno (Konvoj Ltd.); 237 S., 34 Tafeln.

Tuzov, V. K., Gorbunov, O. G., & Dantchenko, A. V. (Hrsg.) (2000): Guide to the butterflies of Russia and adjacent territories (Lepidoptera, Rhopalocera), Bd. **2.** — Sofia, Moskau (Pensoft); 580 S.

Zhdanko, A. (1997): Lycaenid foodplants in Kazakhstan and Middle Asia (Lepidoptera, Lycaenidae). — Atalanta, Marktleuthen, **28** (1/2): 97-110.

Eingang: 1. xi. 2007

Entomologische Vereinigungen stellen sich vor[1]

60 Jahre Rheinisch-Odenwälder Verein für Insektenkunde, Weinheim/Bergstraße

Ernst Blum, Herzogstraße 60, D-67435 Neustadt/Weinstraße, Deutschland; ernst.blum@t-online.de

Auf Einladung von Hermann Lienig, Weinheim/Bergstr., trafen sich im Februar 1947 erstmals nach dem 2. Weltkrieg Entomologen aus Baden und Hessen. Die ersten Zusammenkünfte fanden im Hause Lienig statt, dann ab 1948 im Lokal „Weinstube Zur Pfalz" am Marktplatz in Weinheim (Andres 1953, Montfort 1971). Die meisten Teilnehmer dieser ersten Veranstaltungen gehörten der früheren Entomologischen Vereinigung Mannheim an, die 1920 durch den Zusammenschluß zweier Vereine, des „Entomologischen Vereins Mannheim" und der „Mannheimer Entomologischen Gesellschaft", entstanden war. Die Wurzeln des ehemaligen Entomologischen Vereins Mannheim gehen bis auf das Jahr 1912 zurück.

Man beschloß, den Verein „Rheinisch-Odenwälder Verein für Insektenkunde" (hier kurz ROVI genannt) zu gründen. Die Mitglieder trafen sich monatlich im Winterhalbjahr zu Versammlungen und während der warmen Jahreszeit zu Exkursionen. Dieses Programm wurde bis heute beibehalten. Der Verein ist kein e. V. im rechtlichen Sinne, mehr eine Runde von entomologisch Interessierten.

In Zusammenarbeit mit dem Entomologischen Verein Apollo, Frankfurt am Main, fand 1953 der 1. Südwestdeutsche Entomologentag in Weinheim statt. Unter den Teilnehmern waren damals: Gustav de Lattin (Siebeldingen), Gustav Lederer (Frankfurt am Main), Alois Gremminger (Karlsruhe), Eduard Schütze (Kassel), Siegbert Wagner (Bensheim), Karl Stamm (Düsseldorf) und Hans Jöst (Annweiler) (Lienig 1952). In der Zeit danach fanden, ebenfalls in Kooperation mit dem Entomologischen Verein Apollo, noch 7 weitere Südwestdeutsche Entomologentage statt, der letzte 1966.

Durch diese Aktivitäten wuchs der Bekanntheitsgrad des Vereins. Dies spiegelt sich in den Anwesenheitslisten wieder, wonach in den 1960er und 1970er Jahren durchschnittlich 20 Mitglieder und/oder Gäste die Versammlungen besuchten. Diese kamen aus Baden, Hessen und der Pfalz.

Die Vorsitzenden des Vereins waren: Max Trippel (1948–1958), Hermann Lienig (1958–1959), Heinz Czipka (1959–1989).

Nach Heinz Czipka wurde Ernst Blum zum Vorsitzenden gewählt.

Besondere Verdienste um den Verein haben sich Max Trippel, Hermann Lienig, Alois Streck, Heinz Czipka und Philipp M. Kristal erworben.

Max Trippel, von Beruf Bäckermeister, trat am 12. x. 1920 in die Entomologische Vereinigung Mannheim ein und war einer der Neugründer des ROVI nach dem Kriege; den Vorsitz hatte er von 1948 bis ix. 1958 inne.

Hermann Lienig wurde am 9. iii. 1888 in Ilbenstadt (Kreis Friedberg) geboren und betrieb in Weinheim eine Gärtnerei. Er war von x. 1958 bis xi. 1959 Vorsitzender des Vereins. Danach wurde er zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Für die lepidopterologische Erforschung seiner Heimat hat er Vorbildliches geleistet. Besonders zu erwähnen ist der Nachweis von 1400 Kleinschmetterlingsarten im hessisch-badischen Raum. Seine Sammlung und Tagebücher befinden sich heute im Staatlichen Museum für Naturkunde in Karlsruhe. Hermann Lienig verstarb am 23. xii. 1970 im Alter von 82 Jahren in Weinheim.

Alois Streck, ein hervorragender Kenner der heimischen Schmetterlingsfauna, war 51 Jahre lang Schriftführer des Vereins und hat in dieser Zeit über jede Versammlung ein Protokoll geschrieben. Darüber hinaus hat er die alten Dokumente der Vorläufervereine verwahrt, so daß die Aktivitäten des Vereins und seiner Mannheimer Vorläufer bis ins Jahr 1912 rückverfolgbar sind. Seine Schmetterlingssammlung befindet sich heute im Senckenberg-Museum in Frankfurt am Main.

Heinz Czipka kam 1958 zum Verein und wurde schon 1959 zum Vorsitzenden gewählt. Diesen Vorsitz hatte er über 30 Jahre inne. In dieser Zeit hat er sich um den Verein große Verdienste erworben. Die Leitung und die Durchführung der Südwestdeutschen Entomologentage waren bei ihm in den besten Händen. Als Lehrer hatte er auch Geschick, die Jugend an die Entomologie heranzuführen. Seine Hauptinteressen auf entomologischem Gebiet galten den Schwärmern (hier besonders den Hybriden), den Bären und den Käfern. Über seine Sammelreisen in die Türkei, nach Persien, Marokko und in viele europäische Länder berichtete er den Vereinsmitgliedern oder bei Entomologentagungen in unterhaltsamer Weise. Er starb am 13. x. 2005; seine Sammlung befindet sich zur Zeit noch in Familienbesitz.

[1] Der letzte Beitrag in dieser lockeren Serie stammt von 1995: K. Rohlfien, „Das Deutsche Entomologische Institut und sein Verein der Freunde und Förderer". — Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo, Frankfurt am Main, N.F. **16** (2/3): 190–194.

 ISSN 0723-9912